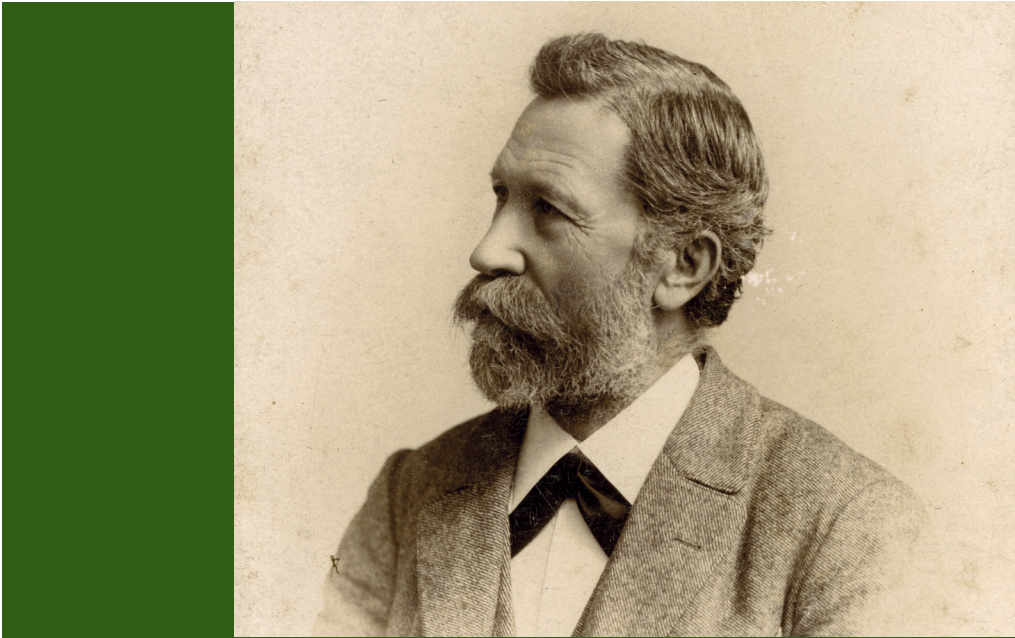


Udo F. Neugebauer

# Friedrich Rücklin

## (1830 – 1905)

Werdegang, Werk und Wirkung  
eines badischen Gewerbelehrers



Udo F. Neugebauer

# **Friedrich Rücklin**

## **(1830 – 1905)**

Werdegang, Werk und Wirkung  
eines badischen Gewerbelehrers

Diese Arbeit wurde 2021 an der Universität Stuttgart als Dissertation angenommen.

**D 93**

Ein Eusl-Titel bei wbv Publikation

© 2021 wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich der  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung:  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld  
**wbv.de**

Umschlagmotiv: Freundliche Leihgabe aus  
dem Familienbesitz von Fr. Gerda Rücklin

Bestellnummer: 6004921  
ISBN (Print): 978-3-7639-7008-7  
ISBN (E-Book): 978-3-7639-7011-7

Printed in Germany

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

---

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Udo F. Neugebauer

# **Friedrich Rücklin**

## **(1830 – 1905)**

Werdegang, Werk und Wirkung  
eines badischen Gewerbelehrers

Diese Arbeit wurde 2021 an der Universität Stuttgart als Dissertation angenommen.

**D 93**

Ein Eusl-Titel bei wbv Publikation

© 2021 wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich der  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung:  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld  
**wbv.de**

Umschlagmotiv: Freundliche Leihgabe aus  
dem Familienbesitz von Fr. Gerda Rücklin

Bestellnummer: 6004921  
ISBN (Print): 978-3-7639-7008-7  
ISBN (E-Book): 978-3-7639-7011-7

Printed in Germany

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

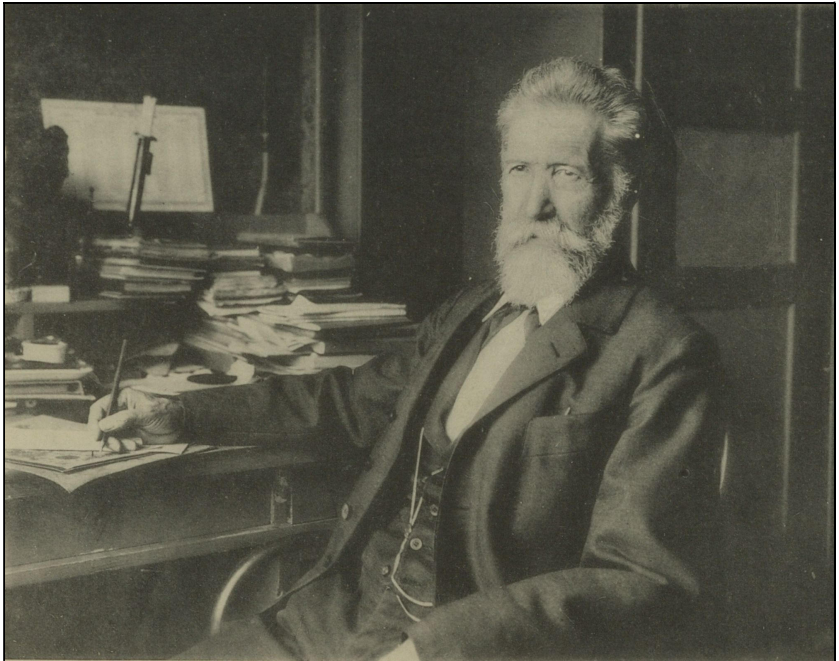
---

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

## Friedrich Rücklin am Schreibtisch



Quelle: *Brunner, Karl (Hrsg.; A-PF 1908) zwischen S. 80 und 81 eingefügtes, ganzseitiges Bild von ~ 1900 (im Stadtarchiv Pforzheim nachweisbar).*





## **Danksagung**

Wenn man sich auf eine jahrelange, intellektuelle Reise durch das Leben, das Werk und das Wirkungsspektrum einer Person – wie Friedrich Rücklin – begibt, ist dies sowohl ein interessanter wie fordernder Weg und oft eine Reise nach innen. Am Ende liegen die Früchte, Ergebnisse, Erkenntnisse der Promotion zur Begutachtung und anschließenden Veröffentlichung vor und laden zum „Erntedank“ ein:

Herr Prof. *Reinhold Nickolaus* hat diese Arbeit angenommen und bis zur Abgabe der Dissertation stets unterstützungsbereit begleitet, wofür ihm ein großer Dank gebührt. Eine besondere Dankeschuld habe ich gegenüber Frau Prof. *Kristina Kögler*, die bereit war, Begutachtungspflichten zu übernehmen und dieses Promotionsprojekt abzuschließen. Ein herzlicher Dank gebührt auch den beiden weiteren arrivierten Gutachtern – den Herren Professoren *Philipp Gonon* (Univ. Zürich) und *Thomas Deißinger* (Univ. Konstanz) – auf deren Mitwirkungsbereitschaft allenfalls eine kühne Hoffnung bestand.

All denjenigen, die mich auf meiner Promotionstour mit „Kopf, Herz und Hand“ in Archiven und Bibliotheken sowie in anderen Zusammenhängen begleitet, beraten bzw. unterstützt haben und die hier nicht einzeln, namentlich genannt werden können, gilt mein wärmster Dank. Schließlich verdienen an dieser Stelle ein aufrichtiges Dankeschön die hilfsbereiten *Rücklin-Angehörigen*, Frau *Beate Langer* für ihre vielfältige partnerschaftliche Unterstützung sowie der Verlag *Eusl | wbv* für die professionelle Veröffentlichung meiner Arbeit.

Rückblickend betrachtet haben mich wohlmeinende Menschen sowohl pädagogisch beeinflusst und geformt, als auch persönlich begleitet und gefördert. Deshalb möchte ich diese Monographie über Friedrich Rücklin all meinen Lehrerinnen und Lehrern unterschiedlichster Couleur in den von mir durchlaufenen Bildungsgängen, Einrichtungen und Lernorten in tief empfundener Dankbarkeit widmen.





## **Inhaltsverzeichnis**

Friedrich Rücklin am Schreibtisch .....	3
Danksagung.....	5
Inhaltsverzeichnis .....	7
Abkürzungsverzeichnis .....	9
Zusammenfassung (Abstract).....	11
1    Einführende Betrachtungen.....	15
1.1    Begründung und Einordnung des Themas.....	15
1.2    Lehrerbiographien in der Pädagogik und Berufspädagogik.....	17
1.3    Quellenprofil zu Friedrich Rücklin.....	21
1.4    Methodische Vorgehensweise .....	23
1.4.1    Allgemeine Einordnung .....	23
1.4.2    Zum biographischen Untersuchungsaspekt .....	23
1.4.3    Zur historischen Werkanalyse .....	25
1.4.4    Zur Wirkung und Würdigung .....	26
1.4.5    Bilanzierender Abschluss.....	27
1.4.6    Vertiefender Anhang .....	27
2    Friedrich Rücklin – Weg und Werdegang .....	29
2.1    Lebensdaten und Lebensphasen Rücklins.....	29
2.2    Berufliche Stationen und Wirkungsstätten Rücklins .....	38
2.2.1    Rücklin und die Gewerbeschule Villingen .....	38
2.2.2    Rücklin und die Gewerbeschule Sankt Georgen.....	41
2.2.3    Rücklin und die Gewerbeschule Schopfheim.....	43
2.2.4    Rücklin und sein beruflicher Wirkungsraum Pforzheim .....	48
2.3    Tabellarischer Lebenslauf Rücklins.....	87
3    Friedrich Rücklin – Werk und Methode .....	91
3.1    Einführende Betrachtung.....	91
3.2    Analyse von Rücklins Werken.....	93
3.2.1    Das neuzeitliche Handwerk. (1880) .....	93
3.2.2    Die Volksgewerbschule, ... (1888).....	106
3.2.3    Der praktische Geschäftsbetrieb. (1894).....	120
3.2.4    „Ein Kleinfabrikationsgeschäft gründen und führen“ (1903) .....	129
3.3    Synthese von Rücklins Kernpositionen .....	139

3.3.1	Die Volksgewerbschule als pädagogisches Hauptwerk .....	139
3.3.2	„Das Geschäft als Mittelpunkt des Unterrichts...“ .....	149
3.3.3	Das Induktionsprinzip als methodische Besonderheit .....	153
3.3.4	Werkzusammenhänge in synoptischer Betrachtung .....	161
3.3.5	Tabellarische Übersicht Rücklinscher Publikationsarten .....	164
4	Friedrich Rücklin – Wirkung und Würdigung .....	169
4.1	Einleitende Bemerkung .....	169
4.2	Generationenübergreifender Meinungsspiegel .....	170
4.2.1	Rücklins Rezeption in den 1890-er bis 1910-er Jahren .....	170
4.2.2	Rücklins Reflexion in den 1950-er bis 1970-er Jahren .....	181
4.2.3	Rücklins Revival in den 1980-er und 1990-er Jahren .....	197
4.2.4	Rücklin–Reminiszenzen in den 2000-er und 2010-er Jahren .....	204
4.3	Persönliche Würdigung und Ausblick .....	207
5	Bilanzierender Abschluss .....	221
5.1	Zum Untersuchungsvorhaben (Projektkritik) .....	221
5.2	Zum Erkenntnisweg (Methodenkritik) .....	222
5.3	Zum Erkenntnisgewinn (Erkenntniskritik) .....	223
5.4	Zur Erkenntnisverwertung (Inspiration) .....	226
6	Quellen- und Literaturverzeichnis .....	229
6.1	Archivquellen (sowie Privatunterlagen) .....	229
6.2	Schriftenverzeichnis von Friedrich Rücklin .....	232
6.3	Literaturverzeichnis (Bücherquellen) .....	235
6.4	Zeitungsartikel, Zeitschriften– und Internetbeiträge .....	251
7	Anhang .....	259
7.1	Das Badische Volksschulwesen .....	259
7.2	Das Badische Gewerbeschulwesen .....	267
7.3	Die Großherzogliche Polytechnische Schule Karlsruhe .....	274
7.4	Die Gewerbelehrausbildung im Großherzogtum Baden .....	279
7.5	Friedrich Rücklin – ausgewählte Korrespondenz .....	282
a)	Brief des Oberschulrats zur Versetzung nach Schopfheim .....	282
b)	Brief von Rücklin betreffend die Wohnungsfrage .....	283
c)	Brief von Rücklin an den Bürgermeister von Schopfheim .....	284
d)	Brief an Rücklin betreffend Wohnung und Schuleinrichtung .....	285

## **Abkürzungsverzeichnis**

A-KIT	Archiv des Karlsruher Instituts für Technologie
A-PF	Stadtarchiv Pforzheim
A-SH	Stadtarchiv Schopfheim
AB-VS	Archivbibliothek Villingen-Schwenningen
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
BLBS	Bundesverband der Lehrer an Beruflichen Schulen
d. J.	des / dieses Jahres
d. Verf.	der Verfasser dieser Arbeit
Diss.	Dissertation
DLA	Deutsches Literaturarchiv (Marbach)
eig.	eigene, eigenes...
E&U	Erziehung & Unterricht
F. R.	Friedrich Rücklin
fl.	Florentiner bzw. Florin; Abkürzung für Gulden
GLA	Generallandesarchiv Karlsruhe
GV-GS	Gewerkverein der Gold- und Silberarbeiter Pforzheim
H.	Heft
hrsg. / Hrsg.	herausgegeben / Herausgeber
i. Or.	im Original(text)
i. w. S.	im weiteren / weitesten Sinne
Jb.	Jahresbericht
Jg.	Jahrgang
LEO-BW	Landeskunde entdecken online – Baden-Württemberg
m. a. W.	mit anderen Worten
m. E.	meines Erachtens
o. J.	ohne Jahresangabe
o. O.	ohne Ortsangabe
o. V.	ohne Verfasserangabe
Uni / Univ.	Universität
[sic]	Die Schreibweise wurde aus dem Original <i>wortgetreu</i> übernommen.
Sig.	Signatur
S. / *S.	Seite / *Seitenangabe von <i>dieser</i> Arbeit
vgl.	vergleiche
zit. / Zit.	zitiert / Zitat



## **Zusammenfassung (Abstract)**

### *Ausgangslage und Forschungsvorhaben*

Historische Themen sind in der gegenwärtigen berufs- und wirtschaftspädagogischen Fachdisziplin nicht en vogue. So gab es beim Wissenschaftskongress (Jahrestagung) in Stuttgart im September 2017 gerade *eine* Arbeitsgruppe mit diesem Schwerpunkt. Es zeigt sich, dass die berufspädagogische Forschung fast ausschließlich dem Design der empirischen Sozialwissenschaften folgt. Doch das war nicht immer so. In den 1980-er und 1990-er Jahren prägten berufspädagogisch-historische Kongresse das Bild der Fachdisziplin und erregten Aufmerksamkeit über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinaus. Tatsächlich sind historische und biographische Untersuchungen in der Pädagogik nie ganz verschwunden – wie gezeigt wird. Die vorgelegte historisch-biographische Dissertation über Friedrich Rücklin (1830 – 1905) möchte dieser Forschungsperspektive eigene Impulse geben. Das Untersuchungs- und Erkenntnisinteresse gilt dem Lebensweg, den Schriften und der Rezeption des badischen Gewerbelehrers aus der *Vorphase* der Fachdisziplin sowie dessen Gegenwartsbedeutung.

### *Untersuchungsdesign: Inhaltliche Schwerpunkte und methodisches Vorgehen*

Die vorliegende Monographie besteht aus verschiedenen Abschnitten: Das Anfangs- und das Schlusskapitel beinhalten einordnende und methodische Festlegungen bzw. bilanzierende Schlussfolgerungen. Der Anhang liefert ergänzende, verständnisfördernde Hinweise und Brieftranskriptionen. Das Literaturverzeichnis weist die recherchierten Primär- sowie die benutzten Sekundärquellen aus.

Die drei zentralen Kapitel untersuchen, reflektieren und resümieren:

1. Rücklins Werdegang: Hierbei werden dessen Biographie, seine Lebensstationen chronologisch rekonstruiert. Rücklins fachliche und außerschulische Aktivitäten, seine publizistische und Schulleitertätigkeit sowie relevante Details (in Form von Exkursen) ergänzen das Bild.
2. Rücklins Werke: Eine Analyse von Rücklins Fachbüchern soll Aufschluss über seine pädagogisch-fachlichen Positionen und Konzeptionen liefern. Dazu wird eine problemorientierte, kritische Werkanalyse vorgenommen. Seine charakteristischen und schöpferischen Konzepte (etwa die „Rücklinsche Methode“) werden in einer anschließenden Synthese herausgearbeitet.

3. Rücklins Wirkung und Würdigung: An dieser Stelle werden die vielfältigen Reaktionen der Fachöffentlichkeit über mehr als ein Jahrhundert in einzelnen Facetten skizziert und nach vier „Generationen“ geclustert. Eine persönliche Einordnung seines Denkens und Wirkens bis heute runden dieses Kapitel ab.

#### *Ergebnissicherung und Abschluss*

- Die Rechercheergebnisse zu Rücklins Person werden am Ende des ersten Kapitels in einer biographischen Tabelle zusammengeführt. Das zweite Kapitel wird mit einem Tableau seiner Publikationen abgeschlossen. Die Wirkung und die Meinungsvielfalt, die Rücklin bei Fachkollegen und Disziplinvertretern ausgelöst hat, werden im dritten Kapitel illustriert.
- Eine persönliche Würdigung und Einordnung, seine fachbezogene Bedeutung und sein Gegenwartsbezug sowie ein Ausblick werden abrundend hinzugefügt. Am Ende der Monographie wird ein bilanzierendes Resümee gezogen: zum Forschungsvorhaben, zur Methode, zum Erkenntnisgewinn, zu Rücklins Relevanz und Inspiration für die Berufs- und Wirtschaftspädagogen in Wissenschaft, Studium und Berufsausbildung. Der Name Friedrich Rücklin lebt weiter!

## **Abstract**

### *Current State of Research and Research Project*

Historical topics are not *en vogue* in current vocational technical and economic education. At the scientific conference (annual meeting) in Stuttgart in September, 2017, there were no more than *one* project team with this focus. It is evident that research in vocational education almost exclusively follows the design of empirical social studies. This has not always been the case, though. In the 1980s and 1990s, conferences in vocational education with a historical focus were the hallmark of the subject and caught attention within and beyond the borders of the Federal Republic of Germany. Indeed, historical and biographical investigations have never entirely disappeared in educational theory – as will be shown in the following. This historical-biographical doctoral thesis on Friedrich Rücklin (1830-1905) intends to give its own impulses to this research perspective. The interest of investigation concerns the life, the works and the reception of the Baden vocational teacher from the preliminary phase of the subject, as well as his relevance for the presence.

### *Research Design: Contents and Methodology*

This monograph is structured into different sections: The beginning and concluding chapters contain categorizing and methodological definitions and balancing conclusions. The appendix offers additional hints and transcriptions of letters that are helpful for an understanding of the topics discussed. The works bibliography lists the primary and secondary sources used for this dissertation.

The three central chapters reflect upon and summarize:

1. Rücklin's career: this chapter chronologically reconstructs Rücklin's biography, that is, the different situations of his life. Rücklin's specialist and extra-curricular activities, his journalistic activity and work as a schoolmaster, as well as relevant details (in the shape of excursions) complete the picture.
2. Rücklin's works: an analysis of Rücklin's text books is supposed to give information about his specialist-educational positions and conceptions. This is achieved through a problem-oriented and critical analysis of his works. His characteristic and creative concepts (such as the "Rücklinsche Methode") are pointed out in a subsequent synthesis.
3. Rücklin's influence and recognition: at this point, the diverse reactions of the specialist public over more than a century are outlined in their single facets and clustered according to four "generations". A personal categorisation of his thinking and his influence will conclude the chapter.

### *Results and Conclusion:*

- The research results concerning Rücklin's person are summarized in a biographical table at the end of the first chapter. The second chapter concludes with a tableau of his publications. Rücklin's influence and the diversity of opinion he caused amongst his colleagues and representatives of his subject are described in the third chapter and illustrated in an overview.
- A personal recognition and categorization, his specialist relevance and his relevance for the presence, as well as a prospect are added as a general conclusion. At the end of the monograph, a balancing résumé will be made concerning the research project, the methodology, the gain of insight and Rücklin's relevance and inspiration for experts of vocational education in science, studies and vocational training. The name Friedrich Rücklin lives on! <sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Ein Dank für sprachliche Hilfestellung bei der Übersetzung geht an *Nadja Spina*.





# 1 Einführende Betrachtungen

## 1.1 Begründung und Einordnung des Themas

Warum gerade ein Gewerbelehrer? Friedrich Rücklin soll im Rahmen dieser Arbeit näher untersucht werden, weil er als *Klassiker der Berufspädagogik* apostrophiert werden kann<sup>2</sup> und weil er eher im Schatten anderer Protagonisten steht. Werdegang und Werk dieses badischen Pioniers der später *Berufs- und Wirtschaftspädagogik* genannten Fachdisziplin, seine Wirkungsentfaltung im 19. und 20. Jahrhundert sollen im Mittelpunkt dieser Studie und ihres Erkenntnisinteresses stehen.

Die Hinwendung zu großen pädagogischen Persönlichkeiten hat Tradition: HANS SCHEUERL beschäftigt sich mit *pädagogischen Klassikern* und definiert die Begriffe so: „ ‚Pädagogik‘ kann ... zugleich eine Kunst wie eine Kunstlehre, eine Praxis wie deren Theorie meinen.“<sup>3</sup> „Suchen wir [...] nach ‚Klassikern‘ unseres zugleich praxisbezogenen und theoriehaltigen Gebietes, so geht es ... um die historische Vergegenwärtigung von bedeutenden Gestalten der Erziehungsgeschichte und des pädagogischen Sehens und Denkens, bei denen die unterschiedlichen Seiten des Theorie-Praxis-Zusammenhangs sich in jeweils besonderer Weise miteinander verbinden.“<sup>4</sup> Prima vista darf also Friedrich Rücklin den pädagogischen Klassikern zugeordnet werden, was am Ende nochmals zu reflektieren ist.

Im engeren berufs- und wirtschaftspädagogischen Bezug erfährt der Begriff des „Klassischen“ etwa bei PHILIPP GONON folgende Akzentuierung: „Klassiker geben Antworten auf Fragestellungen, die uns auch heute bewegen. [...] Klassik hat ... eine erzieherische, disziplinconstitutive, darüber hinaus aber auch eine ästhetische Dimension, die sich in ihrer singulären Erscheinung manifestiert.“<sup>5</sup> Den genannten Dimensionen mit Blick auf Rücklin nachzuspüren, macht die hier vorgenommene Untersuchung gleichsam reizvoll und herausfordernd.

Wie wurde der badische Gewerbelehrer in der Fachliteratur bis dato eingeordnet? OTTO MONSHEIMER spricht allgemein von der „Pioniergeneration“<sup>6</sup>, wenn er auf die

---

<sup>2</sup> Hierbei liegt ein (zeitlich, personell und inhaltlich) *erweitertes Klassikerverständnis* zugrunde.

<sup>3</sup> Scheuerl (1991) S. 7

<sup>4</sup> Scheuerl (1991) S. 8

<sup>5</sup> Gonon (2010) S. 99; Gonon legt aber auch auf den *Rezeptionsumfang* als Kriterium Wert!

<sup>6</sup> vgl. Monsheimer (1955) S. VII

berufspädagogischen Anfänge im Deutschen Kaiserreich – somit auch auf Rücklin – abhebt. ALFONS DÖRSCHEL stellt den Adressaten unseres Forschungsinteresses auf die gleiche Stufe mit anderen Persönlichkeiten aus den Anfangsjahren der Fachdisziplin, die er „Schulpraktiker“ oder „praktische Schulmänner“ nennt<sup>7</sup>: Er schreibt: „Unvergessen bleibt die historische Leistung Georg Kerschensteiners [...] und seiner Vorgänger Friedrich Rücklin und Oskar Pache.“<sup>8</sup> Besonders Georg Kerschensteiner wird als „Vater‘ der Berufsschule wie Klassiker der Berufsbildungstheorie“ gesehen.<sup>9</sup> Dagegen strengt ANTONIUS LIPSMIEIER auf publizistischem Weg eine „Vaterschaftsklage“ an.<sup>10</sup> Damit rehabilitiert er nicht nur Oskar Pache als berufspädagogische Fachprominenz, sondern konstatiert: „Und auch Rücklin hat seinen Anteil an der Berufsbildungstheorie [...].“<sup>11</sup> Zu den „Pionieren“ der Berufsschule zählt Lipsmeier ferner Scharf, Schanze und Seyfert<sup>12</sup> und kommt zu dem Schluss, „dass die Berufsschule viele Väter hat“<sup>13</sup>. Auch diesen steht neben der Lichtgestalt Georg Kerschensteiner somit ein Recht auf Beachtung zu.

Dem badischen Gewerbeschullehrer Friedrich Rücklin soll – jenseits aller Nomenklatur – mit der vorgelegten biographisch-historischen Arbeit eine Plattform geboten werden. Dazu gilt, die noch vorhandenen Quellen zu lokalisieren und zu sichten, seine Gedanken, Konzepte und Problemstellungen zu rekonstruieren und sein Wirken der Aufmerksamkeit einer interessierten Fachgemeinschaft zu empfehlen, zumindest zugänglich zu machen. Im einzelnen sollen Rücklins Lebensweg, und sein beruflicher Werdegang betrachtet, aber auch sein praktisches und theoretisches Werk sowie sein literarisches Erbe analysiert und seine Resonanz in der Fachwelt artikuliert werden. Schließlich soll eine persönliche Würdigung unternommen und Bilanz gezogen werden. Einer Hagiographie gilt es zu widerstehen.

---

<sup>7</sup> vgl. Dörschel (1975) S. 20 sowie S. 109.

<sup>8</sup> Dörschel (1975) S. 117; Namen i. Or. kursiv.

<sup>9</sup> vgl. Huisinga / Lisop (1999) S. 121

<sup>10</sup> vgl. Lipsmeier (2010) S. 129 ff.

<sup>11</sup> Lipsmeier (2010) S. 130

<sup>12</sup> vgl. Lipsmeier (2010) S. 133

<sup>13</sup> Lipsmeier (2010) S. 139

## 1.2 Lehrerbiographien in der Pädagogik und Berufspädagogik<sup>14</sup>

„Zurück zu den Wurzeln.“ Unter dieses Motto könnte man die vorgelegte Untersuchung auch stellen. Tatsächlich wurden bereits zu Zeiten der Aufklärungspädagogik biographische Fragen zum Thema pädagogischer Betrachtung gemacht, wie die Disziplingeschichte aufzeigt: Sowohl Rousseau als auch „die beiden Hallenser Pädagogen Niemeyer und Trapp betonten bei ihren Bemühungen, eine moderne wissenschaftliche Pädagogik zu formulieren, die grundlegende Bedeutung des lebensgeschichtlich-biographischen Ansatzes für die Theorie und Praxis der Erziehung. Lebensläufe und Autobiographien bilden daher neben der Beobachtung von Kindern eine der empirischen Grundlagen modernen pädagogischen Denkens, die im 18. Jahrhundert formuliert werden. Allerdings ging die pädagogische Theoriebildung im 19. Jahrhundert als Bildungsphilosophie und Unterrichtswissenschaft bei Humboldt, Herbart und ihren Nachfolgern andere Wege [...]“<sup>15</sup>

Verweilen wir für einige Augenblicke bei der *pädagogischen Wertschätzung von Biographien im 19. und 20. Jahrhundert*, so lassen sich einige bemerkenswerte Befunde zusammentragen:

- ADOLPH DIESTERWEG sammelte Biographien – genauer Selbstbildnisse – von Lehrern und bündelte sie in einem zweibändigen Lehrbuch.<sup>16</sup> Damit verfolgte er die Absicht, seine Seminaristen an dem von ihm geleiteten Berliner Lehrerseminar in die Schulpraxis einzuführen.<sup>17</sup>
- Die Ergiebigkeit von Biographien für die Ausbildung des Lehrernachwuchses musste auch dem Weißenfelder Seminardirektor AUGUST SCHORN eingeleuchtet haben, als er seine „Geschichte der Pädagogik in Vorbildern und Bildern“<sup>18</sup> verfasste und – auflagenstark – herausgab.<sup>19</sup>
- Selbst WILHELM DILTHEY maß der Biographie – insbesondere der Autobiographie – große Bedeutung im „Verstehensprozess“ zu.<sup>20</sup> Im Eindruck des Historismus jener Zeit wurde das Vorhaben, „große Erzieher“ mit Leben und Werk

<sup>14</sup> „Berufspädagogik“ wird künftig synonym gebraucht für Berufs-, Wirtschafts-, Technikpädagogik!

<sup>15</sup> Krüger (2006) S. 15

<sup>16</sup> siehe Diesterweg (1835)

<sup>17</sup> vgl. Glaser / Schmid (2006) S. 367

<sup>18</sup> siehe Schorn (1873). Das Werk ist in 32 Auflagen erschienen (Erstauflage war 1873).

<sup>19</sup> vgl. Glaser / Schmid (2006) S. 366

<sup>20</sup> siehe Son (1997)

zu porträtieren, verschiedentlich fortgesetzt. (1890 wurde die „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“ gegründet und ihr Publikationsorgan analog zur Historikergilde „Monumenta Germaniae Paedagogica“ genannt.<sup>21</sup>)

- Etwa hundert und mehr Jahre später offenbaren Beispiele unterschiedlicher Provenienz mit biographischer Themenstellung: z. B. RUTH ENDRESS (Wirtschaftswissenschaften) oder BEATE CERANSKI bzw. MARGRIT SZÖLLÖSI-JANZE (Geschichte der Naturwissenschaft und Technik / Wissenschaftsgeschichte) das ungebrochene Interesse an Persönlichkeiten ihres Faches.<sup>22</sup> Aufmerksamkeit erregte erst recht ROBERT MERTONS (Soziologie) „On the shoulders of giants“.<sup>23</sup> Dass wir erkenntnismäßig „auf den Schultern von Riesen“ stehen, findet fachübergreifend kaum Widerspruch.
- Pädagogen wie JÜRGEN ÖLKERS thematisieren die „Biographik“ ebenso wie pädagogische Studienbücher und Buchreihen, wovon eine Rezension mit dem aufschlussreichen Titel: „Klassiker-Renaissance“ einschlägige Hinweise liefert.<sup>24</sup> Auch in Sammeldarstellungen, Einführungsreihen, Handbüchern oder Fachlexika erscheinen Beiträge zu Leben und Werk herausgehobener Pädagogen. Erst recht beschäftigen sich Einzelwerke mit diesem Sujet.<sup>25</sup>
- Schließlich greift FRANZ SPÄTH im Rahmen einer Laudatio (für Wolfgang Fix) dieses Genre auf und regt zu biographischen Arbeiten und Autobiographien an.<sup>26</sup> Dadurch werde es nämlich möglich, „in autobiographischen Aussagen ein pädagogisch-anthropologisches Wissen zu erschließen“<sup>27</sup>. Franz Späth bezieht sich hierbei auch auf methodologische Überlegungen WOLFGANG KLAFKIS.<sup>28</sup>
- Aktuell beanspruchen auch Internetbeiträge Aufmerksamkeit: Berufsbildende Schulen, die sich ihre eigene Historie in diesem Medium vergegenwärtigen, erinnern auch an Friedrich Rücklin. Als Beispiele seien das Berufskolleg Beckum

---

<sup>21</sup> vgl. Glaser / Schmid (2006) S. 366 f.

<sup>22</sup> siehe die *Promotionen* von Endress (1963) und Ceranski (1996) sowie Szöllösi-Janze (Z 2000).

<sup>23</sup> siehe Merton (2016) *hier* als deutsche Übersetzung.

<sup>24</sup> siehe Ölkens (Z 1974) sowie Glaser / Priem (Z 2003) mit Werk-Rezensionen.

<sup>25</sup> siehe dazu: Saupe (1942); Rach (1968); bekanntlich Scheuerl (1991) oder Dollinger (2006).

<sup>26</sup> vgl. Späth (1991)

<sup>27</sup> Späth (1991) S. 10

<sup>28</sup> vgl. Späth (1991) S. 10 unter Verweis auch auf Wolfgang Klafki (1988).

und die Gewerbeschule Schopfheim genannt.<sup>29</sup> Auch das neuste Buch von KLAUS FRIEDRICH POTT: „Handelslehrerbiographien“ bedarf der Nennung.<sup>30</sup>

Ein Zeitsprung ans Ende des 20. Jahrhunderts veranschaulicht, dass sich in der Pädagogik eine *empirisch* ausgerichtete Biographieforschung etabliert und institutionell verankert hat, die auf alle von Erziehung betroffenen Gruppen und Akteure abzielt. 1994 findet die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung statt, die 1998 ihre Aufnahme in die Sektion „Allgemeine Erziehungswissenschaft“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) verzeichnen konnte.<sup>31</sup>

Nach über 200 Jahren kann also festgestellt werden, dass sich der Kreis schließt: „Lebensläufe und Autobiographien bilden zentrale empirische Grundlagen modernen pädagogischen Denkens, wie sie in den Arbeiten von Rousseau, Trapp oder Niethammer formuliert wurden.“<sup>32</sup> Die vorgelegte Arbeit hat die Ambition, einen historisch-biographischen Beitrag dazu auf hermeneutischer Grundlage zu liefern.

*Biographieorientierte Arbeiten gibt es tatsächlich auch in der Berufspädagogik* – mit unterschiedlichsten Intentionen, Umfängen und Darstellungsweisen. Eine systematische Analyse, Gliederung und Übersicht biographischer Darstellungsformen wäre sicher lohnend, sicher auch reizvoll, soll aber an dieser Stelle nicht angestrebt werden. Vielmehr geht es darum, einzelne Richtungen und Formate exemplarisch aufzulisten, um deren Spannweite und Vielfalt zu dokumentieren:

- In Grundlagenwerken werden bedeutende Fachvertreter\*innen<sup>33</sup> vorgestellt und ihre fachlichen Positionen und Ansätze skizziert. INGRID LISOP und RICHARD HUISINGA tun dies überblicksartig im 5. Kapitel ihrer „Wirtschaftspädagogik“.<sup>34</sup>
- Anlassbezogen werden oft Lebensdaten, wissenschaftliche Leistungen u. ä. als Festvortrag, Laudatio, Nachruf verfasst und von Schülern, Mitarbeitern, Kollegen oder sonstigen Berufenen vorgestellt bzw. in Zeitschriften oder Periodika veröffentlicht. GERHARD SCHANNEWITZKY zählt allein von 1950 bis 1978 *vierund-*

<sup>29</sup> vgl. Berufskolleg Beckum (Z 2014) S. 3 bzw. Künzel (Z 2016) zur Gewerbeschule Schopfheim.

<sup>30</sup> siehe genauer Pott (2017)

<sup>31</sup> vgl. Krüger / Marotzki (2006) S. 7

<sup>32</sup> Krüger / Marotzki (2006) S. 7

<sup>33</sup> Wenn zukünftig nur eine Geschlechtsform gebraucht wird, sind selbstverständlich alle gemeint!

<sup>34</sup> vgl. Huisinga / Lisop (1999) S. 143 ff.

*achtzig* biographische Quellen<sup>35</sup> zu wirtschaftspädagogischen Hochschullehrern auf und erstellt dazu ein Namensregister und eine Übersicht.<sup>36</sup>

- Ausführlicher kommen dagegen biographische und bibliographische Darstellungen von Jubilaren in *Festschriften* zur Geltung, wobei es dann darum geht, Lebensabschnitte und Schaffensperioden – würdigend – Revue passieren zu lassen. Aus der reichen Fülle von Festschriften seien nur zwei aus Stuttgart – die sich KARL-HEINZ SOMMERS Initiative verdanken – erwähnt.<sup>37</sup> Historisch-biographische Arbeiten zu markanten Persönlichkeiten der Zunft existieren auch anderweitig. Interessant sind JÜRGEN ZABECKS *Publikationen* über Georg Büsch.<sup>38</sup> Die unseres Wissens aktuellste *Monographie*, nämlich über Heinrich Abel, stammt von HANNS-PETER BRUCHHÄUSER<sup>39</sup>. Ein monumentales Werk betitelt als „Biographisches Handbuch“ haben jüngst ANTONIUS LIPSMEIER und DIETER MÜNK herausgegeben.<sup>40</sup>
- Mitunter findet auch eine Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten von namhaften, berufspädagogisch relevanten Persönlichkeiten statt. Ein Beispiel ist die Dissertation von URSULA ROTTMANN über Ferdinand Steinbeis mit kritischem Blick auf seine Förderung der beruflichen Bildung in Württemberg.<sup>41</sup>
- Vereinzelt gibt es auch *vergleichende Studien* zu wissenschaftlich ausgewiesenen Persönlichkeiten und ihrem pädagogischen Hintergrund, etwa von ALFONS BACKES-HAASE (zu Schmoller und Nohl) respektive PHILIPP GONON (zu Kerschesteiner, Dewey, Weber und Simmel).<sup>42</sup>
- Aus berufs-/betriebspädagogischer Sicht folgen KLAUS HARNEY und Mitarbeiter dem biographischen Erkenntnispfad auf sozialwissenschaftlicher Folie.<sup>43</sup>
- Selbst zu historisch-berufspädagogischen *Kongressen* (z. B. in Frankfurt a. M. und Stuttgart mit ihren thematisch vielfältig ausgerichteten Arbeitsgruppen)

---

<sup>35</sup> vgl. Schannewitzky (1981) S. 90 ff.

<sup>36</sup> vgl. Schannewitzky (1981) S. 96 sowie S. 104 f.

<sup>37</sup> Von Sommer (1990) *Wolfgang Fix* und von Sommer / Twardy (1993) *Martin Schmiel* gewidmet.

<sup>38</sup> siehe die *Promotion* von Zabeck (1964) sowie Zabeck / Hatje (1992)

<sup>39</sup> siehe Bruchhäuser (2010) mit einer kritischen Replik von Schütte u. a. (2012).

<sup>40</sup> siehe Lipsmeier / Münk (2019)

<sup>41</sup> siehe die *Promotion* von Rottmann (2006) sowie Backes-Haase (1995 b)

<sup>42</sup> vgl. Backes-Haase (1995 a) bzw. Gonon (2009)

<sup>43</sup> siehe Harney / Kade (1990) sowie Harney / Ebbert (2006)

lieferten Fachreferenten biographische Beiträge, die in den veröffentlichten Tagungsbänden dokumentiert vorliegen.<sup>44</sup>

All diese Quellen wirkten in unterschiedlichem Maße *inspirierend* auf meine Arbeit, die angesichts der skizzierten verschiedenen Formate als *Promotion* angelegt ist.

*Biographien im Schulunterricht:* Die Zeitschrift „Ethik & Unterricht“ widmet ein eigenes Heft dem „Lernen an Biografien“.<sup>45</sup> In Schule und Unterricht begegnen sich nicht bloß Individuen, sondern – zunehmend mehr – Personen mit ganz unterschiedlichen Biographien. „Dabei bestimmen unsere Biografien den Umgang miteinander, mit den Lerninhalten und den Lernwegen in nicht unerheblichem Maße. [...] Lebenserfahrungen, Herkunft und Religion prägen [auch] das Wertesystem eines Menschen.“<sup>46</sup> Das sich Beschäftigen mit der eigenen und mit fremden Biographien dient nicht nur der Selbstverortung, sondern auch der Stärkung sozial-ethischer Kompetenzen. Die Lehrkraft ist davon nicht ausgenommen. Sie ist Trägerin einer eigenen Biographie und hat die Biographien der von ihr zu Unterrichtenden als soziokulturelle Rahmenbedingung in Betracht zu ziehen.

### **1.3 Quellenprofil zu Friedrich Rücklin**

Dass Rücklin bis in die heutige Zeit eher einen Randplatz in einer imaginierten berufspädagogischen „Hall of Fame“ besitzt, dürfte nicht zwingend der *quantitativen* Quellenlage an Primär- oder Sekundärquellen zuzuschreiben sein.

Zu den Texten über Rücklin sind folgende Sekundärquellen festzuhalten:

- a) *Zeitschriften* wie „Die deutsche Fortbildungsschule“. In den Jubiläumsjahren ihrer Nachfolgerin: 1952 (60. Jubiläum) porträtiert Schulz Friedrich Rücklin<sup>47</sup> und 1972 (80. Zeitschriften-Jubiläum) gehen Lipsmeier sowie Stratmann auf ihn ein.<sup>48</sup>
- b) Historische Abhandlungen. *Überblickswerke* etwa von Blättner / Münch (1965) S. 22 ff.; Dörschel (1972) S. 159 u. a.; BLBS (1984); Weinlein (1989) S. 107; Hasfeld (1996) mit eigenem Kapitel S. 332 ff.; Beiträge in Wuttke / Beck (2010); Rothe (2011) S. 190; oder *Einführungswerke* – siehe Abel / Groothoff

<sup>44</sup> siehe Lisop u. a. (1990) oder Bonz u. a. (1994)

<sup>45</sup> siehe E&U (Z 2013)

<sup>46</sup> E&U (Z 2013) S. 1; Vorwort.

<sup>47</sup> vgl. Schulz (Z 1952) S. 200 ff.

<sup>48</sup> vgl. Lipsmeier (Z 1972) S. 895 ff. sowie Stratmann (Z 1972) S. 922 ff.



(1959) S. 87 oder Dörschel (1975) Seiten 20, 109, 117; aktueller Zabeck (2013); S. 451 – 453 enthalten Hinweise auf den badischen Gewerbelehrer.

- c) Personaldaten zu Friedrich Rücklin finden sich *online* in der „Deutschen Biographie“ oder dem regionalen Archivportal „LEO – BW“. Ein kurzer Lebenslauf konnte in der Stadtwiki Pforzheim/Enz aufgerufen werden.<sup>49</sup> In den „Badischen Biographien“ findet sich ein kurzer Beitrag post mortem mit knappen biographischen Angaben (und falschem Geburtsdatum) zu Rücklin. In *Jubiläumsausgaben* an den Schulorten seines Wirkens als Gewerbelehrer – z. B. Schopfheim und Pforzheim – findet er ebenfalls Erwähnung.<sup>50</sup> Jüngst porträtiert Antonius Lipsmeier Rücklin im vorne erwähnten, informationshaltigen Biographieband.<sup>51</sup>
- d) Von Belang sind auch Jubiläumsschriften, Zeitungsbeilagen, Zeitschriftenanzeigen und -beiträge, wissenschaftliche Aufsätze, die als Quellen im Literaturverzeichnis nachgewiesen sind. Besonders Nachrufe, Einzelbeiträge von Georg Wöhrle und Alfred Rücklin sollen hier namentlich genannt werden.<sup>52</sup>

Zu den Quellen von Rücklin (Primärquellen) zählen:

- Handschriften: persönliche Briefe und Gedichte, berufliche Korrespondenz;
- Zeugnisse und eine Portraitfotografie am Schreibtisch sitzend (siehe vorne);
- Persönliche Publikationen wie seine Bücher oder Jahresberichte der Pforzheimer Gewerbeschule;
- Redaktionelle sowie Fachbeiträge im *Korrespondenzblatt für Werkstatt und Schule* oder in der *Zeitschrift des Verbandes badischer Gewerbe- und Zeichenlehrer*.

Zur Dokumentation im Quellen- und Literaturverzeichnis gilt:

Die ermittelten und benutzten Quellen werden in vier Abschnitte gegliedert und wie folgt dokumentiert:

1. die aus *Archiven* stammenden Quellenfunde sowie Privatunterlagen;
2. alle Publikationen von *Rücklin persönlich* in chronologischer Reihenfolge;
3. das „klassische“ Literaturverzeichnis – hauptsächlich mit Bücherquellen;
4. alle Literaturstellen aus *Zeitungen und Zeitschriften* oder Internetbeiträge.

<sup>49</sup> unter: [http://www.pfenz.de/wiki/Friedrich\\_R%C3%BCcklin](http://www.pfenz.de/wiki/Friedrich_R%C3%BCcklin) [18.11.2019].

<sup>50</sup> vgl. Baur (2016) S. 20 sowie Martin (Z 2015) o. S.

<sup>51</sup> vgl. Lipsmeier (2019) S. 452 ff.

<sup>52</sup> vgl. Wöhrle (Z 1906); Rücklin (Z 1961); Baur (2016)

Lesehinweis: Die Fußnoten folgen dem Schema des Quellen- und Literaturverzeichnis mit *Name und Jahr* (in Klammern). *Zusätzlich* gekennzeichnet werden *Archivquellen* (siehe 1.) mit **A... und Jahr**, die originären *Rücklin-Beiträge* (unter 2.) mit **R und Jahr** sowie die entsprechenden *Artikel* (siehe 4.) mit **Z und Jahr**.

## **1.4 Methodische Vorgehensweise**

### **1.4.1 Allgemeine Einordnung**

Diese Monographie basiert auf einer *personenzentriert-explorativen* Untersuchung im Zeithorizont des 19. und 20. Jahrhunderts mit dem regionalen Schwerpunkt: Großherzogtum Baden. Aus methodologischer Sicht kommt der hermeneutische Ansatz (*Annäherungsweg*) mit dem Erkenntnisziel des *Verstehens, Auslegens* gemäß der sog. *hermeneutischen Spirale (Zirkel)* zur Anwendung.<sup>53</sup> Die „praktischen Arbeitsanweisungen“ von HELMUT DANNER gelten als Orientierungshilfe.<sup>54</sup> Als historische Arbeit, mit Rekonstruktion einer Person und ihrer Positionen und Wirkungen, ist sie naturgemäß auch konstruktivistisch. Aus wissenschaftsprogrammatischer Sicht handelt es sich um eine „wirtschaftspädagogische Literaturforschung“ in Form der *Text- und Quellenforschung*. Nach GERHARD SCHANNEWITZKY verläuft ein solches Forschungsvorhaben in „vier Phasen“ ab:

1. Abklärung des Forschungsanliegens,
2. Quellensuche,
3. Quellensichtung                      *und*
4. Quellenauswertung.<sup>55</sup>

Die *Quellenauswertung* beinhaltet dann „referierende“, „kritische“, „interpretierende“, „diskutierende“ und „rezensierende“ Elemente.<sup>56</sup>

Im Rahmen dieser partikularhistorischen Betrachtung soll 1. der Werdegang (Biographie), 2. das Werk (insbesondere die Bücher) und 3. die Wirkung (Würdigung) des badischen Pädagogen rekonstruiert, analysiert sowie kommentiert werden.

### **1.4.2 Zum biographischen Untersuchungsaspekt**

Biographien bedeutender pädagogischer Persönlichkeiten spielen in der Historiographie der Fachdisziplin eine erkenntnisfördernde Rolle. Die biographische Analyse soll in drei Stufen erfolgen:

<sup>53</sup> vgl. Horlebein (2013) S. 51 ff. sowie Danner (2006) S. 11 sowie S. 60 ff.

<sup>54</sup> vgl. Danner (2006) S. 103

<sup>55</sup> vgl. dazu Schannewitzky (1975) S. 207 ff.

<sup>56</sup> vgl. Schannewitzky (1975) S. 209 ff.

- a) Zuerst folgt – im Längsschnitt – eine chronologische Übersicht des beruflichen Werdegangs und einzelner Lebensstationen.
- b) Danach werden Berufsorte und Gewerbeschulen, an denen Rücklin tätig war, näher betrachtet. Naturgemäß nimmt Pforzheim den breitesten Raum ein. Einzelne Einschübe sollen bestimmte Aspekte, Sichtweisen deutlicher machen.
- c) Zuletzt soll Rücklins Werdegang in Tabellenform dargestellt werden.

*Ad a)* konkretisierende Hinweise aus der (historischen) Biographieforschung:

- Der Lebensweg und Werdegang von Friedrich Rücklin werden entlang der Zeitachse rekonstruiert. Denn: „Jede historische Entwicklung, also auch die des Charakters, des Geistes und der Seele einer Person ist eine Reihenfolge in der Zeit und nur als solche zu verstehen.“<sup>57</sup> Hierbei wird Friedrich Rücklin als *Person* adressiert. „Die Person ist ... ein leicht verschobener Beobachtungsmodus für Individuen, sie besteht allein aus den Attributen, die [...] über ein bestimmtes Individuum interessieren.“<sup>58</sup> Hier interessiert besonders die Berufsbiographie, d. h. vorwiegend berufsbezogene Attribute des Untersuchungsobjekts.
- Mit Bedacht wird hier von „Biographie“ und nicht von „Lebenslauf“ gesprochen. Nach THOMAS ETZEMÜLLER gilt nämlich: Lebenslauf ist das implizite, *gesamthafte* gelebte Leben; Biographie meint das explizite, *ausschnittshafte*, selektiv rekonstruierte Leben<sup>59</sup>. Und weiter gilt: „Grundlage aller biographischen Arbeit ist eine Liste von Daten [und Quellen; d. Verf.] des zu beschreibenden Lebens.“<sup>60</sup>
- Zur Ergänzung des Bildes werden im Anhang einflussreiche Persönlichkeiten, die den Lebensweg und den Denkhorizont Friedrich Rücklins mitgeprägt haben, skizzenhaft porträtiert sowie einige seiner persönlichen Briefe transkribiert.

*Ad b)* Die in Rede stehenden personenbezogenen Daten sind nach zeitlichen, räumlichen und situativen Episoden aufgebaut. Nach JAN ROMEIN erfolgt eine zeitliche „Phaseneinteilung des Lebens“ und eine Betrachtung unterschiedlicher „Situationskreise“ (hier Rücklins Wirkungsstätten als Gewerbelehrer). „Jede Periode zeigt nämlich den Helden in einer bestimmten Situation oder vielleicht sogar in einer Reihe von Situationen, und es ist nun unsere Aufgabe, diese Situation sozu-

---

<sup>57</sup> Romein (1948) S. 154

<sup>58</sup> Etzemüller (2012) S. 21. Der gesamte Satz ist im Original kursiv gesetzt.

<sup>59</sup> vgl. Etzemüller (2012) S. 55

<sup>60</sup> Romein (1948) S. 157

sagen zu ‚inkartieren‘.<sup>61</sup> Im Anhang werden ferner zeit- und schulrelevante Gegebenheiten skizziert, um das „Inkartieren“ zu unterstützen bzw. zu fördern.

Ad c) Diese biographische Studie zur Person und Lehrkraft Friedrich Rücklin – sein Werdegang – wird am Kapitelende durch einen *tabellarischen Überblick* abgerundet.

### 1.4.3 Zur historischen Werkanalyse

#### Vorbemerkungen

Bereits im biographischen Teil wurden manche Fachbeiträge rezipiert und als Exkurse eingefügt, um der Vielschichtigkeit des Gewerbeschulpädagogen Friedrich Rücklin gerecht zu werden. Darum soll es hier also nicht gehen. Vielmehr sollen seine ausgreifenden, berufspädagogischen Buchpublikationen einer gründlicheren Betrachtung unterzogen werden, um am Ende das Charakterisierende des Badeners deutlicher herauszukehren und verständlich zu machen. Konkret:

- ⇒ *Das neuzeitliche Handwerk. (1880);*
- ⇒ *Die Volksgewerbschule, ... (1888);*
- ⇒ *Der praktische Geschäftsbetrieb. (1894);*
- ⇒ *Wie wird ein ertragsfähiges Kleinfabrikationsgeschäft mit dem geringsten Kapitalaufwand gegründet und betrieben? (1903).*

Friedrich Rücklin war – dezidiert – kein Wissenschaftler im akademischen Sinne oder nach heutigem Verständnis. Er war tatsächlich (nach Dörschel) ein *Schulpraktiker* und pädagogischer Pragmatiker, eben ein Vollblut-Gewerbelehrer. Er befand sich im *Vorhof* („Vorphase“ nach Herwig Blankertz) einer wissenschaftlichen Berufspädagogik, die es zu seiner Zeit ja so noch nicht gab. Möglicherweise hätte er sich gerne als „Problemlöser“ (nach Karl Popper) betiteln lassen, als der er in dieser Arbeit apostrophiert werden soll.

#### Methodisches Vorgehen in Einzelschritten

Nach CLEMENS BURRICHTER entstehen Probleme im außerwissenschaftlichen, gesellschaftlichen Bereich als Ausdruck eines Wissensdefizits. Der Wissenschaft und Forschung wird die Rolle zugewiesen, geeignetes Wissen – *Problemlösungs-*

---

<sup>61</sup> Romein (1948) S. 176

*wissen* – verfügbar zu machen, um besagte Wissensdefizite zu kompensieren und zielführende Problemlösungen zu generieren.<sup>62</sup>

FRANZ SPÄTH und ALFONS BACKES-HAASE adaptieren diesen Problemlösungsansatz für ihre historiographische Betrachtung und Erkenntniserschließung berufspädagogischer Positionen bzw. Personen vergangener „Epochen“.<sup>63</sup> Der *Problemansatz* wird wegen seiner wissenschaftstheoretischen Bedeutung für das Quellenstudium und als „Methodik der Erschließung von Quellentexten“ für besonders geeignet gehalten.<sup>64</sup> Diesem Problemzugang sollen Friedrich Rücklins Buchpublikationen unterworfen werden.

Folgende drei Untersuchungsschritte bzw. Analysestufen nach Späth und Backes-Haase, ergänzt um eine (eigene) vierte, sollen dabei durchlaufen werden:

1. *Problemanalyse*: situative Gegebenheiten, Problemlagen, Wissensdefizite;
2. *Problemorientierung*: Ziele, Werte, Normen, Rücklins (innerer) Kompass;<sup>65</sup>
3. *Problemlösung*: Problemlösungsvorschläge, Lösungskonzepte, ...<sup>66</sup>
4. *Problemlösungsdiskussion*: wohlwollende oder kritische Reaktionen darauf.

Dem Anspruch auf Klärung der Rücklinspezifischen Positionen soll durch eine *Synthese* Rechnung getragen werden, die seine institutionellen Vorstellungen, die curricularen Schwerpunkte und seine methodischen Fingerzeige näher beleuchtet.

#### 1.4.4 Zur Wirkung und Würdigung

Abschließend sollen Rücklins Zeitgenossen ebenso zu Wort kommen wie Vertreter späterer Generationen und Rücklins Einordnung und *Wirkung* klären helfen. Es wird nicht nur eine *Horizontenerweiterung* intendiert, sondern auch der *Rezeptionsaspekt* (Gonon) tangiert. Die Darstellung der unterschiedlichen Exponenten und ihrer Positionen soll in vier Zeitclustern – von Ende des 19. bis zu Beginn des 21. Jahrhunderts – erfolgen. Hierfür wird die Systematisierung OTTO MONSHEIMERS nach „Generationen“ von Berufsschulakteuren als hilfreich erachtet und adap-

<sup>62</sup> siehe Burricher (1979)

<sup>63</sup> vgl. Späth / Backes-Haase (1993) S. 7 ff. Einleitung der Herausgeber.

<sup>64</sup> vgl. Späth / Backes-Haase (1993) S. 15. Die zitierte Stelle ist im Original kursiv.

<sup>65</sup> Auch für Helmut Danner (2006) S. 102 gilt: „Zum völligen Verständnis sind die bewussten und unbewussten *Voraussetzungen des Autors* aufzudecken, sofern das möglich ist.“ (i. Or. kursiv)

<sup>66</sup> vgl. Späth / Backes-Haase (1993) S. 16. Die genannten Termini sind auch im Original kursiv.

tiert.<sup>67</sup> In einer Vier-Felder-Matrix wird eine knappe Zusammenschau geliefert. Am Ende dürfte deutlich werden, dass der Name Friedrich Rücklin bis heute noch genannt wird und etwas gilt.

Eine *allgemeine Würdigung* der Person, des Gewerbelehrers, klingt bereits in den biographischen Ausführungen – sei sie wohlwollend, fallweise kritisch – an. Auch die Reflexion von Rücklins pädagogischen Positionen im Rahmen der Werkanalyse – insbesondere bei der „Problemlösungsdiskussion“ – dürfen als würdigend aufgefasst werden. Und natürlich hat auch die generationenorientierte Längsschnittbetrachtung mit den Beiträgen bzw. Fachurteilen namhafter Disziplingenossen einen würdigenden Charakter.

Schließlich soll aber auch (thesenartig) persönlich Stellung bezogen und eine *eigene Beurteilung* des badischen Gewerbelehrers vorgenommen werden. Damit schließt sich der Kreis zur Einführung – Friedrich Rücklin tatsächlich als einen *berufspädagogischen* „Klassiker“ (sui generis) wahrzunehmen.

#### **1.4.5 Bilanzierender Abschluss**

Am Ende der Untersuchung bietet sich die Möglichkeit, *kritisch Bilanz zu ziehen* und auch den Bogen (Zirkel) zum Einführungskapitel (hinterfragend) zu schließen:

1. Hat dieses Projekt die Erwartungen erfüllt und die Ziele erreicht?
2. War der eingeschlagene Erkenntnisweg zweckmäßig und zielführend?
3. Wie weit können Ergebnis und Erkenntnisgewinn zufrieden stellen?
4. Wie ist es um die Nutzbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse bestellt?

#### **1.4.6 Vertiefender Anhang**

Im Anhang werden weitere schulisch-institutionelle Spezifika des Großherzogtums Baden zusammengetragen, welche als die Kulisse zu verstehen sind, vor der sich Friedrich Rücklins Leben abgespielt hat. Wie bereits erwähnt, werden Persönlichkeiten porträtiert, die auf ihn und sein Denken auf ihre je eigene Weise Einfluss nahmen. Schließlich sollen einige persönliche Briefe Hintergrundinformationen liefern und helfen, Rücklin näher kennenzulernen bzw. seine Lage zu antizipieren.

---

<sup>67</sup> siehe dazu näher Monsheimer (1955) *Einleitung*.